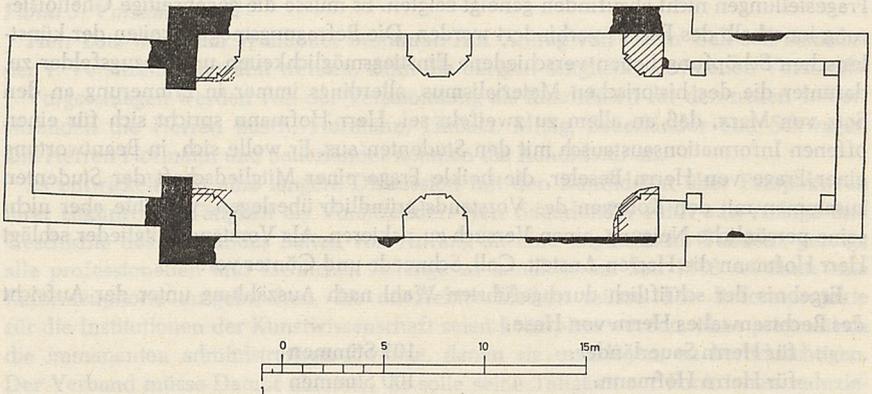


## EINE SPÄTKAROLINGISCHE BASILIKA UNTER DER AGIDIUSKIRCHE IN WIEDENBRÜCK/WESTFALEN

Vorbericht über eine Ausgrabung 1970.

Die Anlage einer Fußbodenheizung in Verbindung mit der Restaurierung der Ägidiuspfarrkirche in Wiedenbrück war der Anlaß für eine Ausgrabung, die umso wünschenswerter erschien, als dieser Ort seit langem schon von seiten der Landesgeschichte als Sitz einer Ursfarrkirche und eines Missionssprengels des späten 8. Jahrhunderts angesehen wird. Die vom Landesamt für Denkmalpflege durchgeführte Grabung gestaltete sich außerordentlich schwierig, bedingt durch Arbeitskräftemangel, Termindruck, sehr tiefe Lage der ältesten Schichten im Grundwasserbereich, vor allem aber durch die sehr starke Belegung mit tiefreichenden spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Gräbern. Zudem bot die Baugeschichte überraschende Momente. War zunächst angenommen worden, daß zu dem nach der Mitte des 13. Jahrhunderts entstandenen spätromanischen Chor und Querhaus ein entsprechendes basilikales oder hallenförmiges Langhaus gehörte, so zeigte es sich, daß als Vorgängerbau des bestehenden, 1502 begonnenen Hallenlanghauses ein einschiffiger Saalbau des 12. Jahrhunderts von 10 m lichter Breite bestanden hat (*Abb. A*). Dieser besaß einen Westturm, der erst 1849 - 51 durch einen Neubau ersetzt wurde und von dem heute an alter Substanz noch die in der Langhauswestwand eingebundene Ostwand erhalten ist. Im Osten besaß der Saalbau einen eingezogenen Chor. Nachträglich war das Langschiff zweijochig eingewölbt worden.



*Abb. A* Wiedenbrück/Westfalen, Bau III mit nachträglicher Wölbung

Voran ging eine dreischiffige Basilika mit durchgehendem, über die Seitenschiffe nicht vorspringendem Binnenquerhaus und daran angesetzten drei Apsiden, von denen die mittlere rechteckig ummantelt war (*Abb. B*). Es gelang der Nachweis, daß dieser Bau einmal vollständig, d. h. mit Ausnahme der Fundamente abgebrochen und

in fast gleicher Gestalt auf den vorhandenen Fundamenten wieder aufgebaut worden war. Zu dieser zweiten Bauperiode gehört die starke Abschnürung des Querhauses vom Mittelschiff durch die 1 m vorspringenden Mauerzungen. Für die erste Periode ist eine ähnliche Abschnürung anzunehmen, aber durch Befund nicht nachweisbar. Der zweite Bau wurde durch Brand zerstört, wie eine entsprechende Holzkohleschicht belegt.

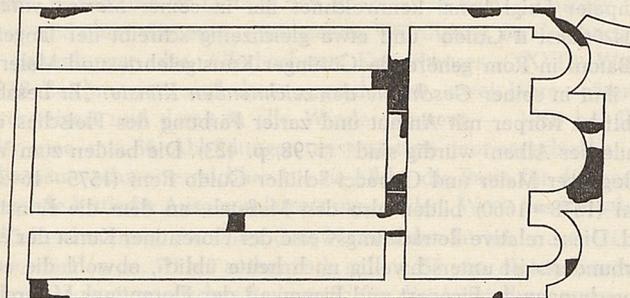


Abb. B Wiedenbrück/Westfalen, Bau I/III

An die nördliche Apsis des älteren Baues war nachträglich ein ostwärts gerichteter Mauerzug angesetzt. Irgendwelche Spuren älterer Bauten fanden sich nicht. Da infolge der örtlichen Gegebenheiten keine großen Flächen untersucht werden konnten, läßt sich die Existenz eines weiteren, älteren Vorgängerbaues aber nicht mit letzter Sicherheit ausschließen, wenn sie auch ziemlich unwahrscheinlich ist. Die Frage interessiert im Hinblick auf die Interpretation der ältesten Kirche. Der basilikale Bau entspricht nicht den bisherigen, an zahlreichen Ausgrabungen kleinerer oder größerer Saalkirchen orientierten Vorstellung von frühen Pfarrkirchen in Nordwestdeutschland. Eine Datierung des ergrabenen ersten Baues noch in das 8. Jahrhundert wäre zudem aus typologischen Gründen nicht überzeugend. Die Einordnung in die spätkarolingische Baukunst wird bestätigt durch die dendrochronologische Datierung zweier Baumsärge, die sich im ältesten Bestattungshorizont 0,70 und 1,70 m nördlich der Kirchennordwand befanden. Die bemerkenswerten Daten, die Herrn Hollstein/Trier verdankt werden, lauten 915 und 935 n. Chr. Mit einer Erbauung der ersten Kirche gegen Ende des 9. Jahrhunderts ist also zu rechnen. Die Frage stellt sich, ob die Kirche mit einem von Historikern aufgrund eines Königsbesuches von 985 vermuteten Königshof zu Wiedenbrück in Verbindung stehen könnte. In diesem Falle wäre die postulierte Missionskirche des 8. Jahrhunderts neu zu lokalisieren.

Uwe Lobbedey